



Macht'n der Onkel?

Von der Eröffnung der Kombination Kinderkrippe - Kindergarten der TU im Beutlerpark berichtet

Text: Diplomjournalistin Hannelore Murawski, Redakteur Fotos: Horst Schöffler



Freitag, 14. April 1972, 14 Uhr Beutlerpark

„Ich begrüße Sie alle recht herzlich. Ich bin heute in der glücklichen Lage, dieses einmalig schöne Haus der TU übergeben zu können. Es wurde mit viel Umsicht, Fleiß, Interesse und Liebe aller Mitwirkenden errichtet. Ich übergebe dieses Objekt als Verantwortlicher der Bauverwaltung im fertigen Zustand! Die Betten sind bezogen, das Spielzeug steht bereit, die Handtücher und Kämme hängen an ihren Plätzen.“

So sprach Kollege Dammann an jenem sonnigen Aprilmittag und übergab den riesigen Schlüssel der Kombination Kindergarten - Kinderkrippe symbolisch an den Direktor für Planung und Ökonomie der Technischen Universität, Kurt Stummer.

Viele waren zusammengekommen, um diese Stunde zu erleben, als Ergebnis vierjähriger Arbeit, meist außerhalb der Arbeitszeit geleistet: Der Bürgermeister des Stadtbezirks Süd, der Bauleiter Siegfried Neubert, Herbert Gräser aus der Bauverwaltung, Vertreterinnen des Frauenausschusses der UGL, Genosse Dr. Siegfried Hesse, Sekretär der SED-Kreisleitung der TU, Genosse Prof. Rudi Nicko, Vorsitzender der UGL, Genosse Dr. Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, alle Frauen, die in diesem neuen Gebäude arbeiten werden, und viele andere.

Sie erinnerten sich der Schwierigkeiten, die diesen Bau immer wieder aufhielten, und sie dankten allen, die immer wieder für ihre Überwindung gesorgt hatten. Siegfried Neubert, Bauleiter, und Herbert Gräser wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet; Kollegin Schreiber, Abteilung Arbeit, und die Leiterin des neuen Kindergartens, Kollegin Sickert, waren einige von denen, die für ihren Einsatz prämiert wurden. Genosse Rudi Nicko überreichte statt Blumen 200 Mark zum Kauf von Spielzeug.

„Wir freuen uns sehr“, sagte Frau Sickert im Namen aller ihrer Mitarbeiterinnen, „in diesem schönen Gebäude arbeiten zu können. Wir danken all denen, die hier mitgearbeitet haben. Wir verpflichten uns, unsere ganze Kraft für die Erziehung der Kinder einzusetzen, sie zu sozialistischen Staatsbürgern zu erziehen, und wir wollen erreichen, daß alle immer recht fröhlich und gesund sind, daß dieses Haus eine Stätte frohen Kinderlebens wird.“

Alle Anwesenden betreten die Kindertombination zur Besichtigung. In den Außengängen begrüßen große Wandbilder, Emailarbeiten von Bruno Dolinski, akademischer Maler, an diesem Tag noch die Gäste, - drei Tage später werden sich über 200 Kinder über sie freuen. Die künstlerische Ausgestaltung der Räume übernahm der Bildhauer Werner Scheffel. Es ist so, wie Kollege Dammann sagte: Alles ist bereit, die Kinder zu empfangen.

Freitag, 14.30 Uhr

Alle Anwesenden betreten die Kindertombination zur Besichtigung. In den Außengängen begrüßen große Wandbilder, Emailarbeiten von Bruno Dolinski, akademischer Maler, an diesem Tag noch die Gäste, - drei Tage später werden sich über 200 Kinder über sie freuen. Die künstlerische Ausgestaltung der Räume übernahm der Bildhauer Werner Scheffel. Es ist so, wie Kollege Dammann sagte: Alles ist bereit, die Kinder zu empfangen.

Montag, 16. April, 10 Uhr

Heute sind zum ersten Mal die Kinder da. Erster Tag im neuen Haus für rund 200 Kinder und 50 Frauen, die sie betreuen werden, erster Tag eines neuen Abschnittes im Leben der Kleinen und Kleinsten - erster Tag getrennt von der Mutti, der gewohnten Umgebung, dem bisher geliebten Spielzeug. Nicht ganz einfach für viele. Aber sie betrachten schon wieder neugierig ihre neuen Spielgefährten, und auch die noch ein bißchen Traurigen riskieren schon wieder Blicke zum Fotografen: „Macht'n der Onkel?“ Zwei Stunden später war aller Kummer wieder vorbei. Übrigens, die meisten Tränen sollen früh bei den Muttis geflossen sein.

Uns war an diesem Montag ein Rundgang gestattet. Das erste Schlafen für die Säuglinge war gerade beendet, das erste Windeln und das erste Füttern standen auf dem Plan. Man sah in Gesellschaft schmeckt der Brei viel besser, wenn manche auch vom Schlucken überhaupt nichts hielten. Und die schon sitzen konnten, kamen jetzt in das neue Laufgitter - sooo ein großes für sooo kleine Jungen und Mädchen, mit richtigen Löchern in den Trennwänden, zum Durchkriechen - muß natürlich erst mal untersucht und erforscht werden. Und wer ist denn der neue Nachbar? Den muß man sich natürlich ganz genau ansehen. Und der Mann mit dem schwarzen Kasten - was will der von uns? Hoffentlich bin ich auch gekämmt!

Gleiche und ähnliche Szenen in allen Gruppen. Die Größeren saßen schon beim Essen: Grießbrei mit Pflaumen. „Laßt es euch gut schmecken“, sagt die Erzieherin. „Danke“ - der Chor klingt noch ein bißchen dünn. Aber in wenigen Tagen haben es sicher alle gelernt. Und es schmeckt! Nach dem Essen ging es zum Schlafen, auf die kleinen Liegen, die einige an diesem ersten Tag noch mit etwas Mißtrauen betrachteten. Aber auch sie, wie alles andere in diesem neuen Kindergarten, werden morgen, übermorgen, spätestens in einer Woche, schon zum gewohnten Alltag gehören.

Jetzt ist Zeit für ein kurzes Gespräch

mit der Leiterin dieser Einrichtung. Für alle Kinder ist bestens gesorgt. Frau Sickert, die als bisherige Leiterin des TU-Kindergartens Bergstraße viel Erfahrung mitbringt, konnte in der letzten Bauphase selbst ihre Wünsche und Hinweise hinsichtlich der Einrichtung mit der Bauleitung besprechen, und sie wurden auch berücksichtigt. So gehört dieses Haus tatsächlich zu den modernsten, die unsere Stadt besitzt.

Für die ärztliche Betreuung steht eine Ärztin aus der Poliklinik Strehlen zur Verfügung; Kinderkrippe und Kindergarten besitzen Isolierzimmer für plötzliche Krankheitsfälle; die Nahrung für die Säuglinge wird in einer gesonderten Milchküche zubereitet; für die Kinderkombination arbeiten eine Näherin und auch eine Wäscherin.

Natürlich gibt es auch noch Schwierigkeiten. Aber einige Probleme werden mit dem Bau eines Gartenhauses gelöst, das in Zukunft die Kinderwagen und einen Mehrzweckraum aufnehmen wird als Aufenthaltsraum für das Personal, Versammlungsraum für Elternabende usw. Die Erzieherinnen wünschen sich auch, daß recht schnell das Gelände um die Kombination als Garten gestaltet wird; mit Rosen, Sandkästen, Spielgeräten und allem, was zu einem Kindergarten gehört. Ein sehr schönes Projekt aus dem Bereich von Professor Linke, Sektion Architektur, liegt bereits vor. Vorübergehend wird ein Teil des Beutlerparks für den Aufenthalt der Kinder im Freien genutzt.

Für die künstlerische Ausgestaltung - und die ist sehenswert! - war der Bildhauer Werner Scheffel verantwortlich. Die Grünpflanzen lieferte der Botanische Garten der TU; Studenten der Sektion 22 halfen beim Transport und Einräumen der Möbel, die Tischler der TU haben die Betten und Schränke montiert und notwendige Reparaturen erledigt - viele Angehörige der Universität, Belegschaft und Studenten, haben tatkräftig geholfen, daß 200 Kinder gut aufgenommen, 200 Muttis wieder ohne Sorgen um ihre Kleinen arbeiten und studieren können.



Das erste Mittagessen im neuen Kindergarten! Eine Gruppe der Drei- bis Vierjährigen mit Kollegin Wittig. Oben: „Nun knips doch schon endlich Wielange soll ich noch stillhalten!“ Michael Herbel ist einer der Jüngsten.



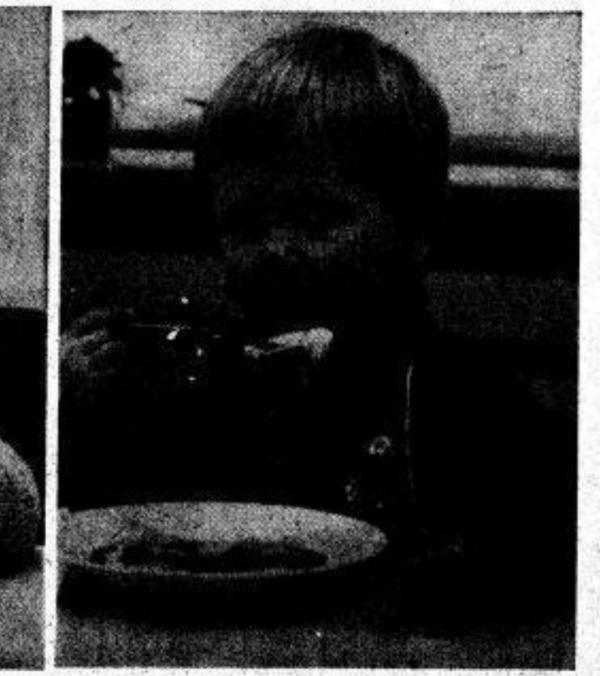
In der Küche. Links die leitende Köchin Elfriede Aust, Zweite von links Beiköchin Margitta Wolf, Mitte: Küchenhilfe Brigitta Stein, rechts Küchenhilfe Lieselotte Räder. Die Mahlzeiten für die Säuglinge werden in einer gesonderten Milchküche zubereitet.



In der zweiten Säuglingsgruppe die Krabbelkinder: Vorn Pierre Kühne, rechts Katrin Franke, stehend Jens Richter, auf dem Stuhl Thomas Stümpel. Oben der Leiter der Bauverwaltung Kollege Dammann bei der Schlüsselübergabe.



Daneben das gesamte Kollektiv der Kindertagesstätte und der Kinderkrippe. Dritte von links die Leiterin der gesamten Einrichtung Frau Sickert, Fünfte von rechts die Krippenleiterin Vera Zänchen.



Mitte: Thomas Stümpel: „Na, dann werden wir mal sehen“, Seine Mutti ist Erzieherin in dieser Einrichtung. Links: „Ich werde dem Fotografen schon zeigen, wie Grießbrei mit Pflaumen schmeckt!“ Markus Fritsch.